

## Schulgarten als moderner Bildungsraum

**Bauernhöfe verschwinden aus dem täglichen Umfeld, die Lebensmittelproduktion ist hochindustrialisiert. Gerade bei Kindern kann so der Eindruck entstehen, dass die Natur für den Menschen unwichtig ist. Die Bildungsinitiative GemüseAckerdemie Schweiz will diesen Trend umkehren und bringt den Acker zurück an die Schule.**

Simone Nägeli, Geschäftsleiterin  
GemüseAckerdemie Schweiz  
Zürich  
Telefon 079 795 36 68  
s.naegeli@gemueseackerdemie.ch  
www.gemueseackerdemie.ch

Pädagogische Hochschule Zürich  
Zürich  
Telefon 043 305 55 55  
info@phzh.ch

- Publikationen, «Draussen unterrichten», Seite 35
- Vermischtes, «Umweltunterricht wirkt», Seite 36



Das Gärtnern erfordert Fingerspitzengefühl und Teamwork.  
Quelle: Rahel Weiss

Die Kinder scharen sich um das nackte Beet, die Erde darin ist dunkel und feinkrümelig. Zu feinkrümelig vielleicht, denn in dem Moment schleicht sich eine Katze an und beginnt darin zu scharren. Die Kinder lachen und scheuchen das Tier schnell aus dem Beet – denn sie haben heute viel vor.

Die Schülerinnen und Schüler aus Zürich nehmen mit ihrer Lehrerin an der GemüseAckerdemie teil, ein einjähriges Bildungsprogramm für Konsum- und Ernährungsbildung. In dessen Rahmen richtet das Team der GemüseAckerdemie Schweiz gemeinsam mit Schulen einen Acker ein, der als naturnaher Lernort möglichst umfassend in den Schulalltag integriert wird. Während der Ackerzeit von April bis Oktober bauen die Kinder ihr eigenes Gemüse an. Dafür säen und pflanzen die Kinder an drei Pflanzterminen insgesamt rund 25 Gemüsearten und -sorten aus. Heute, an einem frühlingshaften Tag Mitte April, wird das Gemüse gepflanzt, das auch kühlere Temperaturen gut erträgt, wie etwa Kohlrabi, Mangold und Salat.

### **Bildung für Nachhaltige Entwicklung auf dem Acker**

Im Klassenzimmer bereiten die Lehrpersonen die Themen des Ackerjahrs mit eigens dafür entwickelten Bildungsmaterialien vor. Ihnen steht auch eine Online-Wissensplattform zur Verfügung, und sie werden mit wöchentlichen Info-mails auf die anstehenden Tätigkeiten im Garten hingewiesen.

Durch die Verbindung von Praxis und Theorie können die Kinder im Unterricht an ihre eigenen Erfahrungen anknüpfen. Das Programm orientiert sich an den Inhalten und didaktischen Prinzipien der

Bildung für Nachhaltige Entwicklung – der Gemüseacker oder Schulgarten bietet dafür enormes Potenzial. So werden Themen wie Natur, Biodiversität, Lebensmittel und Ernährung angesprochen und in einen persönlichen und globalen Kontext gesetzt.

### **Lehrplanrelevante Kompetenzen fördern**

Die teilnehmenden Lehrpersonen schätzen die Arbeit an der frischen Luft. Als besonders wertvoll beurteilen sie aber, dass sie ihre Schülerinnen und Schüler durch den Lernort im Freien von einer ganz anderen Seite kennenlernen. Es kommt vor, dass ein im Klassenzim-

### **Verein mit Zürcher Wurzeln**

Die GemüseAckerdemie Schweiz ist ein junger Verein mit Sitz in Zürich. Das Gründerteam um Gina Spescha, Gregor Martius und Simone Nägeli hat das vom deutschen Schwesternverein Ackerdemia e.V. entwickelte Bildungsprogramm im Jahr 2017 zum ersten Mal in einem Pilotversuch in Zürich getestet. 2019 nehmen im Kanton Zürich bereits fünf Schulen an der GemüseAckerdemie teil, zwei davon im zweiten bzw. dritten Jahr. Das Programm hat sich aber bereits über die Kantons-grenzen hinaus einen Namen gemacht und wird mittlerweile auch in Basel durchgeführt. Unterstützt wird die Initiative durch den Förderfonds Engagement Migros, Kooperationspartnerschaften bestehen u.a. mit Pro Specie Rara, der Gesellschaft für Schülergärten Zürich etc.

mer zappeliger Schüler im Garten sehr konzentriert und geduldig Kartoffeln anhäufelt oder dass eine sonst zurückhaltende Schülerin auf dem Acker leidenschaftlich Würmer rettet.

Der Acker ist zudem ein Klassenprojekt und steigert Teamfähigkeit und Sozialkompetenzen im Klassenverbund oft merklich. Gleichzeitig eignen sich die Kinder zykluspezifische Kompetenzen an, die im Lehrplan vorgesehen sind. Der Abgleich mit dem Lehrplan21 im Kanton Zürich hat gezeigt, dass mit den Bildungsbausteinen der GemüseAckerdemie mindestens zwölf Kompetenzen aus dem Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft vermittelt werden können.

### Landwirtschaft zum Anfassen

«Schule auf dem Bauernhof»(SchuB) ermöglicht Begegnungen zwischen Schule und Landwirtschaft: lebendiges Lernen durch Sinneserfahrungen, Anschauung, direkten Kontakt mit Tieren und Pflanzen und durch praktischen Umgang mit Werkzeugen und Maschinen. Schüler/innen lernen dabei ökologische und ökonomische Zusammenhänge kennen und können ein realistisches Bild der modernen Landwirtschaft gewinnen.

Das Angebot für die Schulen im Kanton Zürich ist ein Gemeinschaftsprojekt des Kantonalen Amtes für Landschaft und Natur, von Grün Stadt Zürich, des Zürcher Bauernverbandes und der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Pädagogische Hochschule Zürich, Mensch und Umwelt, Zeltweg 21, 8090 Zürich, Tel. 043 305 53 16 oder 043 305 58 62 [umweltbildung@phzh.ch](mailto:umweltbildung@phzh.ch), [www.schub.ch](http://www.schub.ch)

Betriebsliste von rund dreissig Landwirtschaftsbetrieben im ganzen Kanton Zürich: <http://schub.phzh.ch>

### Schul-Tage auf dem Strickhof

Der Strickhof, das kantonale Kompetenzzentrum für landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung in Lindau, bietet seit 2003 spezielle Programme für Schulklassen aus der Region an.

[www.strickhof.ch](http://www.strickhof.ch) (→ Schul-Tage)

### Schülergärten mit Tradition

Die Gesellschaft für Schülergärten Zürich (GSG) bietet seit über 100 Jahren Gartenkurse für Primarschüler der Stadt Zürich der 2. und 4. Klasse an. Alle bewirtschaften unter Anleitung ihr eigenes Beet in ihrer Freizeit.

[www.schuelergaerten.ch](http://www.schuelergaerten.ch)

## INTERVIEW

«Es macht einen Unterschied, ob sich die Kinder selber die Finger schmutzig machen.»



Rita Ackermann,  
Schulleiterin Schule Hutten, Zürich

### Warum machen Sie bei der GemüseAckerdemie mit?

Die Kinder erleben, wie viel Arbeit im Gemüseanbau steckt und was uns mit der Natur verbindet. Sie entwickeln dadurch eine andere Wertschätzung für Gemüse und Natur. Die Theorie dazu reicht nicht, es macht einen Unterschied, ob sich die Kinder selber die Finger schmutzig machen. Diese Kombination von praktischer Arbeit mit den Händen und den Bildungsmaterialien, also der intellektuellen Beschäftigung mit dem Thema, macht das Programm zu einer runden Sache. Und weil die Kinder den Garten selber bewirtschaft-

ten, partizipieren sie sehr aktiv am Unterricht. Der Garten ist aber auch ein Ort, wo die Kinder experimentieren können, ein Ort, der entschleunigt – das kommt in unserer schnelllebigen Welt viel zu kurz.

### Was hat Sie vom Programm überzeugt?

Uns hat der nachhaltige Ansatz des Bildungsprogramms überzeugt: Es geht darum, einen langfristig genutzten Garten anzulegen und damit Nachhaltigkeit als Ganzes zu vermitteln. Auch die Beratung, Anbauplanung und Begleitung durch das Team der GemüseAckerdemie war für die Entscheidung ausschlaggebend. Schliesslich ist das Programm sehr gut auf das Tagesschulsystem ausgelegt, das Unterricht und Betreuung enger verbindet.

### Wie binden Sie das Bildungsprogramm in die Schule ein?

Es ist mit dem Lehrplan kompatibel. Und da wir dieses Jahr auf Tagesschule umstellen, binden wir das Programm in Unterricht und Hortstruktur ein. Bei uns durchlaufen alle Kinder, von der 3. zur 4. Klasse, ein Gartenjahr, in dem sie unseren kleinen Schulgarten bewirtschaften. In den Lektionen sind jeweils die Lehrperson sowie unsere Hortleiterin dabei. Die Lehrperson hat den Lead im Klassenzimmer, die Hortleiterin im Garten. Der Schulgarten bietet eine Fülle an Unterrichtsmöglichkeiten vor Ort, die fächerübergreifend genutzt werden können.



Die Kinder lernen, wie das Gemüse wächst, bis es im Ladenregal landet – hier ein Randensetzling.

Quelle: Simone Nägeli